Dazu gibt es aber noch eine ältere bedeutende Arbeit, die weder bei Rockhill, noch auch in der *Bibliotheca Sinica* unter Tibet aufgeführt ist: die *Mémoires concernant les Chinois* der Jesuiten bringen im Bd. XIV, Paris 1789 unter dem Titel *Introduction à la connoissance des peuples Chinois* 17 Kapitel (10—26), die sich als eine gekürzte Übersetzung des Tibet-Abschnittes der Reichsgeographie erweisen. Mit dieser Übersetzung des P. Amiot zeigt nun unsere Handschrift eine Übereinstimmung, die unmöglich auf Zufall beruhen kann. Nur ordnet sie die Teile bisweilen anders ein, weicht auch in den Kürzungen etwas ab und hängt schließlich noch einen großen Abschnitt der Itinerare an. Halten wir am *Hsi-Tsang-chi* als Vorlage der Handschrift fest, so ist diese nicht als selbständige Übersetzung einzuschätzen. Dagegen behält sie bei der völligen Durcharbeitung der Ortsnamen, die bei Amiot nur im chinesischen Gewande erscheinen, doch ihren besonderen Wert. Es dürfte sich daher ihre kommentierte Herausgabe sehr wohl rechtfertigen, zumal die *Mémoires* schwer zugänglich sind.

Eine große Schwierigkeit bei den Übersetzungen aus dem Chinesischen bietet die Wiedergabe der mit chinesischen Zeichen geschriebenen fremdländischen, nichtchinesischen Namen. Nur in seltenen Fällen wird der Sinn und damit der Lautwert der Namen klar erkennbar oder mit diesen oder jenen Hilfsmitteln festzustellen sein. Fehlen feste Anhaltspunkte, so ist der Leser, gerade wenn er gewisse sprachliche Kenntnisse besitzt, leicht geneigt, mit Hilfe der Wörterbücher die chinesisch geschriebenen Fremdnamen in eine einheimische Form zu pressen: solche Lösungen gelingen nur selten. Besonders gefährlich ist diese Behandlungsart bei tibetischen Namen mit ihren vielen stummen Buchstaben und mancherlei mundartlichen Sonderheiten. Von grundlegender Bedeutung wird hier die nur selten sicher zu beantwortende Frage sein, ob die Namen nach einer Aufzeichnung in tibetischer Schrift, etwa nach einer tibetischen Landkarte, ins Chinesische umschrieben wurden, oder ob die chinesische Umschreibung auf eine mündliche Überlieferung zurückgeht. Im ersten Falle muß man sich dessen bewußt sein, daß viele tibetische Ortsnamen (die noch oft mit fremdsprachlichen Bestandteilen gebildet sind, durch den Buddhismus eingedrungenen indischen Sprachelementen und durch Nomaden- und Kriegszüge hereingekommenen mongolischen Wörtern) erst ihr chinesisches Gewand angenommen haben, nachdem sie auf den alten Karten durch mandschurische Schreibung gegangen sind.[1] Im Falle der mündlichen Überlieferung kommt es auf zwei Punkte an: In welcher tibetischen Mundart ist der Ortsname dem chinesischen Gewährsmann vorgesprochen worden, und welchen chinesischen Dialektwert legt dieser der chinesischen Schrift zugrunde? Denn es gibt kein amtliches einheitliches Umschreibungssystem, und nur für die gebräuchlichsten Ortsnamen haben sich bestimmte Schreibungen durchgesetzt. Sonst mag man denselben Namen bei dem einen Schriftsteller so, bei dem nächsten anders geschrieben finden. Und diese Verschiedenheiten der Schreibung gehen selbstverständlich zum Teil auf die mundartliche Eigenheit des Schreibers zurück.[2] Das heißt also, man dürfte bei der Lesung der

---

[1] Dies drückt sich im Falle der palatalen Zischlaute aus: tsa und dsa werden im Mongolischen noch entsprechend wiedergegeben, im Mandschurischen aber durch die Palatalen tscha und dscha und erscheinen dann im Chinesischen nach der Umschreibung von den mandschurischen Karten ebenfalls in den palatalen Lauten 察 und 扎.

[2] Hierzu ein Beispiel: die chinesischen Umschreibungen der Karte Turkistans, auf der sogen. Wutschang-Karte, tragen zum Teil unverkennbar das Gepräge einer mittelchinesischen Mundart, d. h. sie lassen sich nicht auf die einheimischen Formen zurückführen, wenn man bei den Zeichen die nordchinesische Aussprache zugrunde legt. Diese Erscheinung hat ihre Ursache jedenfalls darin, daß die Siedler und dem Herkommen nach auch die dortigen chinesischen Beamten, besonders seit der Neueroberung des Landes durch Tso Tsung-t'ang, sich lange Zeit aus der Provinz Hunan ergänzten. Auf deren Angaben geht die Karte zurück.